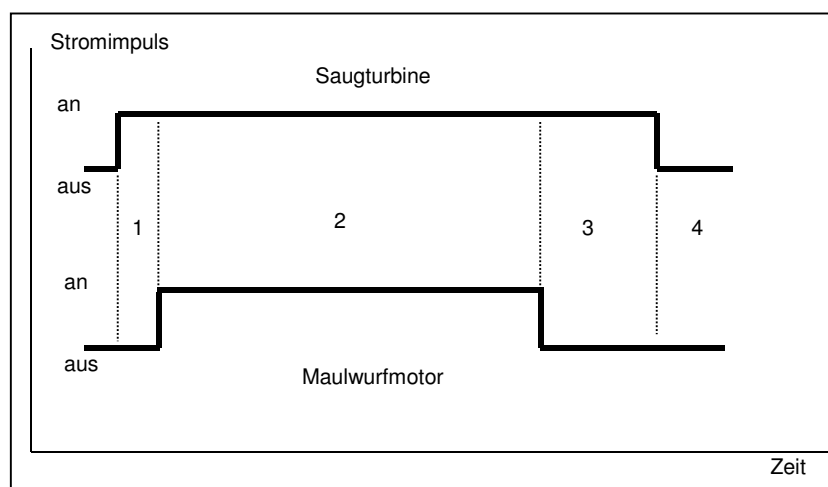


Freigabe-Voraussetzungen zur Kompatibilität mit unserer Steuerung der Anlagentypen MW 3000

- der Maulwurf 3000 benötigt Dauerstrom 230 VAC/50 Hz (aus einer Klemmleiste im Schaltschrank der Heizzentrale)
- es muss ein Signal „Pelletsanforderung“ von der Steuerung Heizkessel an die Steuerung Maulwurf kommen
- es muss eine Vorsaugzeit und eine Nachsaugzeit einstellbar sein

Funktionsbeschreibung

Der *Sonnen*-Pellet-Maulwurf 3000[®] übernimmt die Funktion der Lagerraumaustragung ähnlich wie bei Bunkerlagern die Raumaustragsschnecke.



Schema 1 Ablauf der automatischen Pelletzuführung

Die Heizkesselsteuerung startet die Saugturbine (s. Schema 1 Abschnitt 1).

Mit einer Verzögerung von einigen Sekunden (Vorlaufzeit) erhält der Pellet-Maulwurf 3000[®] von der Heizkesselsteuerung ein START-Signal (Relais-„Raumaustragung“ EIN) (Abschnitt 1/2).

Unter kreisenden Bewegungen erfolgt die Absaugung immer von oben. Die Förderung setzt ein (Abschnitt 2).

Die Steuerung des Entnahmesystems legt anhand der Kriterien Lage, Zeit und Kraft die Drehrichtung des Maulwurfs fest. Dadurch kommt es zu einem kontinuierlichen Förderstrom aus dem Speicher in den Vorratsbehälter am Heizkessel.

Hat der Vorratsbehälter des Heizkessels seinen max. Füllstand erreicht, wird der Saugzyklus wie folgt beendet (Abschnitt 3):

Die Heizkesselsteuerung schaltet zuerst den Pellet-Maulwurf 3000[®] (Raumaustragung) aus. Die Saugturbine muss in Abhängigkeit der Saugleitungslänge mindestens aber 10 Sekunden länger laufen (Nachlaufzeit). Hiermit wird erreicht, dass der Saugschlauch vollständig entleert wird.

Für die Einstellung am Heizkessel sind zusätzlich die Hinweise der Hersteller zu beachten.

Achtung: Bei Sauganlagen mit einem atmosphärischen Vorratsbehälter und einer kleinen Unterdruckkammer (Zyklon/Abscheider für 3 – 8 kg Pellets) wird der oben beschriebene Vorgang (Abschnitt 1 – 3) für jede Füllung der Unterdruckkammer wiederholt.